

DICH ZU LIEBEN IST VERBOTEN

BAND 2



LUCAS DRIDIK

Dich zu lieben ist verboten

Band 2

Lucas Dridik

IMPRESSUM

Dich zu lieben ist verboten: Band 2

Erstausgabe 2026

Copyright © 2026 Lucas Dridik

Autor:

Lucas Dridik

Veröffentlicht von

Lucas Dridik

Kontakt:

E-Mail: lucasdridik@outlook.com.br

Alle Rechte vorbehalten.

Dies ist ein Werk der Fiktion.

Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen, tatsächlichen Ereignissen oder Orten sind rein zufällig.

Hinweis zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz

Das Buchcover wurde mit Unterstützung von ChatGPT erstellt.

Die deutsche Übersetzung dieses Romans sowie die sprachliche und orthografische Überarbeitung erfolgten mit Unterstützung von Claude.

Die Handlung, die Figuren und die ursprüngliche Fassung des Romans stammen vom Autor.

Die abschließende redaktionelle Verantwortung liegt beim Autor.

Abrechnung

Ein neuer Freund?

Zweifel

Verlangen

Erkenntnis

Gefahr

Neuer Mitbewohner

Streit

Schlechtes Gefühl

Geist

Die Rechnung begleichen

Unterbrochene Liebe

Die Gefahr wohnt bei dir

Versteckter Feind?

Die Falle beginnt

Wahnvorstellungen

Überraschung

Gleichgewicht

Abrechnung

Roberto

Seit Kaic tot war, war hier zu Hause alles seltsam geworden. Meine Mutter verließ kaum noch ihr Zimmer, saß irgendwo in der Wohnung und weinte, starrte ununterbrochen auf sein Foto. Ich wusste nicht, wie ich das ändern sollte. Ich war noch unsichtbarer als vorher. Es war beschissen, sich so zu fühlen. Und obwohl ich mich mit Kaic nie besonders gut verstanden hatte, fehlte er mir. Seine Sticheleien, seine Art, mich zu nerven. Trotz allem... ich hatte meinen Bruder geliebt.

Bis jemand auftauchte. Hiago.

Es war seine Schuld. Seit Hiago in unser Leben getreten war, hatte Kaic sich verändert. Er musste dafür bezahlen, was er meinem Bruder angetan hatte. Dafür würde er büßen.

»Mama?« Ich klopfte an ihre Zimmertür. »Ich hab dir Frühstück gebracht, bevor ich zur Schule gehe.«

»Danke.« Sie sah mich nicht einmal an. »Stell es einfach aufs Bett. Ich esse später.«

»Ich geh dann.« Ich trat zu ihr, küsste sie auf die Wange. »Ich hab dich lieb.«

Ich ging mit einem schweren Gefühl zur Schule. Seit Kaics Tod war alles grau geworden.

Als ich das Schulgebäude betrat, sah ich Hiago – strahlend, neben seinem Freund Alan. In mir kochte es hoch. Ich musste einen Weg finden, dieses Paar auseinanderzubringen. Ich wollte, dass Hiago litt. Genauso wie meine Familie litt.

Und der einzige Weg dahin... war, ihm näherzukommen.

Ich ging auf sie zu, mit einem breiten Lächeln im Gesicht.

»Hi, Hiago.«

»Hey, Kumpel. Geht's dir gut?« Er lächelte mich an.

»Es ist nicht leicht, den Tod meines Bruders zu verarbeiten. Aber... es wird schon wieder.« Ich lächelte zurück.

»Es tut mir wirklich leid, was passiert ist. Ich hätte nie gedacht, dass Kaic so etwas tun würde.« Er wirkte ehrlich betroffen.

Ich fiel nicht auf dieses Spiel vom »guten Hiago« rein. Für mich blieb er der Typ, der das Leben meines Bruders zerstört hatte.

»Ich weiß, danke, dass du für mich da bist.« Ich umarmte ihn kurz.

Es fühlte sich falsch an. Aufgesetzt. Aber ich musste ihm nahekommen, um seine Schwachstelle zu finden. Und ich wusste schon, wo ich anfangen musste: bei seinem geliebten Alan.

»Du kannst jederzeit auf mich zählen«, sagte er.

»Kann ich nach der Schule zu dir kommen?«

»Klar. Wäre sogar gut. Alan hat Fußballtraining, ich bin allein.« Er warf einen Blick über die Schulter, während er weiterging.

Allein?

Perfekt.

»Alles klar. Bis später.«

Ich ging Richtung Klassenzimmer. Mein letztes Jahr hier. Ich sollte es sinnvoll nutzen.

Wenn mein Bruder sich das Leben genommen hatte... dann war der einzige Weg, Hiago zu zerstören, ihn glauben zu lassen, dass jemand anderes dasselbe getan hatte.

»Hey, Rô!« Andresa kam auf mich zu.

»Wir müssen über die Sache reden.«

»Nach der Schule«, sagte ich. »Ich hab da ein paar Ideen.« Ich lächelte.

»Dein Gesicht gefällt mir gar nicht.«

»Du kennst mich doch.«

»Was hast du vor, Roberto?«

»Siehst du den Jungen da?« Ich deutete auf Alan.

»Der Freund von deinem Kumpel?«

»Hiago ist nicht mein Freund. Und wird es nie sein.«

»Aber ihr habt doch gerade noch geredet.«

»Strategie, Andresa. Mehr nicht.«

»Du machst mir Angst.«

»Nach der Schule reden wir.«

Im Unterricht versuchte ich halbwegs aufzupassen, aber meine Gedanken waren woanders. Ich hatte Pläne. Dunkle Pläne. Sie ahnten nicht, was auf sie zukam.

In der Pause suchte ich Hiago, wollte ihn fragen, ob wir noch beim Supermarkt vorbeigehen. Aber er hing wieder an Alan.

»Warum starrst du die beiden die ganze Zeit an?«, fragte Andresa.

»Gar nicht. Hör auf, darüber zu reden.«

»Meine Eltern nerven mich wegen der Sache.«

»Bleib ruhig. Ich regle das.«

»Heute. Ich brauch eine Antwort, sonst gehen sie zur Polizei.«

»Nach der Schule sag ich dir, wann du mir das gibst. Und hör auf, hier darüber zu reden«, fuhr ich sie an.

»Schau mal, wer kommt.«

Hiago und Alan traten zu uns.

»Hi.«

»Hey, Kumpel«, sagte ich mit einem Lächeln.

»Ich muss noch zu Murilo. Kannst du gegen zwei zu mir kommen?«

»Klar. Dann kann ich vorher noch kurz bei Andresa vorbei, was klären.«

»Okay.«

Sie gingen.

Alan wirkte wie ein Schatten. Lief ihm hinterher, sagte kein Wort.

»Also kommst du nachher zu mir?«, fragte Andresa.

»Ja. Ich hol's mir persönlich ab.«

Nach der Schule ging ich zu ihr. Dieses Thema ging mir langsam auf die Nerven.

Ich klopfte, sie öffnete.

»Hey.«

»Sorry, ich konnte nicht warten. Meine Mutter hat mich abgeholt.«

»Ist sie da?«

»Nein, arbeitet.«

»Dann lass uns in dein Zimmer.«

Wir gingen rein. Alles war blitzsauber und aufgeräumt, wie aus einer perfekten Welt.

Ich setzte mich aufs Bett.

»Leg es hier hin. Ich will den Geruch spüren.«

Sie holte die Tasche, kippte das Geld aufs Bett. Zehntausend.

Das Geld, das ich bei Murilo gestohlen hatte.

Ich nahm es in die Hand. Roch daran.

Der Geruch meiner Rache.

»Was willst du damit machen?«

»Erinnerst du dich an den Jungen?«

»Alan?«

»Mit diesem Geld... werde ich ihn töten lassen.«

»Was?!« Sie wich zurück. »Was hast du vor?«

»Ich bezahle einen Auftragskiller. So wie meine Familie leidet, wird Hiago leiden.«

Ich lachte.

Bald war es so weit.

Ich würde jede Schwäche von Hiago finden. Und sie gegen ihn einsetzen.

Ein neuer Freund?

Hiago

Alan blieb für das Fußballtraining in der Schule. Seit Kaics Tod war er Kapitän. Ich war stolz auf ihn.

Ich fuhr zu Murilo. Er war mit Larissa verweist. Fast einen Monat hatte ich ihn nicht gesehen.

Ich vermisste ihn.

Er öffnete das Tor und strahlte.

»Bruder!« Er rannte auf mich zu und umarmte mich.

»Endlich«, sagte ich.

»Ich hab dich vermisst.« Er küsste mich auf die Wange.

»Ich dich auch.«

»Komm rein. Ich wollte gerade duschen.«

»Ich warte.«

»Ach, stell dich nicht so an. Du hast mich schon nackt gesehen.«

Ich seufzte. »Okay.«

Wir gingen in sein Zimmer. Während er duschte, sah ich mich um. Alles roch nach ihm. Erinnerungen flackerten auf, aber ich verdrängte sie. Er war mein bester Freund. Und ich hatte Alan.

Ich betrachtete unsere Fotos.

»Ich hab das vermisst«, sagte er plötzlich.

Ich drehte mich um.

»Verdammt, Murilo, musst du so rauskommen?«

Er stand nackt da und trocknete sich ab.

»Jetzt hör auf. Wir kennen uns seit Jahren. Du hast mich geküsst, angefasst... was ist dein Problem?«

»Ich warte im Wohnzimmer.«